



Landesjagdverband Bayern – Bayerischer Jagdverband e.V

Beitrag für Wildtier Monitoring Bayern Band 3 Hrsg. Landesjagdverband Bayern

BJV-Schwarzwild-Monitoring und www.bjvdigital.de

Die starke Zunahme der Schwarzwildpopulationen in den vergangenen Jahrzehnten (vgl. Jagdstrecken in Bayern: 1980/1981 mit 2.928; 1999/2000 mit 33.653; 2013/2014 mit 68.679 Stücken Schwarzwild) hat uns von neuem vor Augen geführt, wie wichtig es für die Jagd von heutzutage ist, ökologische Zusammenhänge und Trends zu verstehen und zu berücksichtigen. In diesem Fall sind es bekanntlich mehrere Faktoren, die zusammenspielen und dafür sorgen, dass Wildschweine aktuell wieder in Regionen heimisch geworden sind, wo sie lange Zeit eher aus alten Ortschroniken oder abenteuerlichen Reiseberichten bekannt waren. Mittlerweile werden sogar so gut wie in allen bayerischen Landkreisen zum Teil beachtliche Strecken an Schwarzwild pro Jahr erzielt (vgl. Schwarzwildstrecken nach Landkreisen S. XY). Diese Entwicklung fordert ihren Tribut und zwingt letztlich die Jägerinnen und Jäger, nach zeitgemäßen Lösungen zu suchen. Denn einerseits hat sich unser Verständnis im Umgang mit Wildtieren zum Positiven gewandelt. Wildschweine sind keine Problemtiere oder Schädlinge, die bekämpft werden müssen, vielmehr sind sie ein wertvoller Teil der Biodiversität und unseres Ökosystems. Das heißt aber auch, dass die Bejagung der intelligenten Borstentiere unter diesen Standards ablaufen muss. Andererseits haben sich weiterhin die Alltagsabläufe des modernen Menschen gewaltig verändert, was sich besonders bei dem Klientel der Jäger bemerkbar macht. Zeitmanagement und Dokumentation der eigenen Leistungen werden für sie immer wichtiger. Der richtige Umgang mit Wildtieren und dem Ökosystem bedarf daher neuer Strategien und Vorgehensweisen. Doch wie soll man mit dieser landesweiten Herausforderung umgehen? Welche Lösungen kann es geben? Von anderen Aspekten abgesehen, kann Schwarzwild relevante Schäden in der Landwirtschaft verursachen, seine Bejagung ist anspruchsvoll und bedarf insbesondere der guten jagdlichen Erfahrung. In unserer viel genutzten Kulturlandschaft scheinen daher Konflikte programmiert zu sein. Jedoch sind die Wildschweine nicht urplötzlich vom Himmel gefallen. So liegt es nahe sich bei Jägern in Regionen zu erkundigen, die schon seit geraumer Zeit Schwarzwilderfahrung haben und sich von diesen erklären zu lassen, wie erfolgreiche Schwarzwildbejagung funktionieren kann. In klassischen Schwarzwild Regionen wie z. B. Unterfranken, Mittelfranken oder Teilen von Schwaben organisieren sich die Schwarzwildjäger schon seit langer Zeit in kleineren revierübergreifenden Bejagungsgemeinschaften oder größeren Schwarzwildarbeitskreisen. In diesen Institutionen werden gemeinsame Drückjagden abgestimmt, Jagdstrecken analysiert, Wildschäden erfasst oder einfach relevante Themen besprochen. Hierbei entwickelte sich eine besondere Form der Erfolgskontrolle des gemeinsamen Handelns: das Schwarzwild-Monitoring. Vorbilder hierfür sind neben anderen die Schwarzwildarbeitskreise Bad Kissingen, Wässernachtal und Hoher Steigerwald. Sie haben schon früh begonnen, teilweise seit 30 Jahren, Schwarzwildschäden und die Strukturen ihrer Schwarzwildstrecke systematisch zu erfassen und regelmäßig auszuwerten. Die Ergebnisse dieser laufenden Erfassung fließen in die örtlichen Jagdstrategien ein und geben einen genauen und sachlichen Überblick über die Situation in der Region. In Anbetracht der wachsenden Schwarzwildstrecken haben die Jäger des Bayerischen Jagdverbands dieses Grundmodell, also die systematische Erfassung von

©2015 Bayerischer Jagdverband e.V.

Maximilian Peter Graf von Montgelas, M.A., Fachreferent für Öffentlichkeitsarbeit, Schießwesen und Schwarzwild
Tel. 089/ 99 02 34-23, Fax 089/ 99 02 34-35, Hohenlindnerstraße 12, 85622 Feldkirchen
E-Mail: maxpeter.montgelas@jagd-bayern.de, Internet: www.jagd-bayern.de, Monitoring: www.bjvdigital.de



Landesjagdverband Bayern – **Bayerischer Jagdverband e.V**

Schwarzwildschäden und Abschussstrukturen, im Jahr 2008 für ganz Bayern auf Hegegemeinschaftsebene übernommen. Seitdem wurden jährlich alle bayerischen Hegegemeinschaften nach ihren Daten befragt, die dann verbandsintern ausgewertet wurden. So haben die jüngsten Ergebnisse dem BJV zum Beispiel geholfen, ein erstes Angebot für eine landesweite Wildschadensversicherung zu erarbeiten. Generell wurden über das Schwarzwildmonitoring erste Kennzahlen für durchschnittliche Wildschäden pro Hektar oder Sau erarbeitet. Auswertungen zeigten, dass neben Einzelfallbetrachtungen, Schwarzwildschäden in bayerischen Revieren durchschnittlich unter 1 Euro pro Hektar Jagdfläche liegen. Damit können Schäden beispielsweise sachlich eingestuft und ins Verhältnis zu anderen Gütern gesetzt werden. Aber die Erfassung der Streckenergebnisse und Wildschadenszahlen brachte gleichwohl eine neue Herausforderung für die Jäger. Die landesweite Abfrage auf Hegegemeinschaftsebene war ein immenser Arbeitsaufwand für die Hegegemeinschaftsleiter. Außerdem wollten die Jägerinnen und Jäger, die ihre Daten ins Monitoring einbringen, selbst einen Vorteil davon für ihre Schwarzwildbejagung haben. Aus diesen Erkenntnissen und weiteren Überlegungen war damit die Idee geboren, ein „digitales Schwarzwildmonitoring“ zu schaffen, das noch mehr Möglichkeiten als reine statistische Auswertungen bietet. Es sollte den Schwarzwildarbeitskreisen und Jägern vor Ort sogar als Managementinstrument bzw. Kommunikationsplattform dienen. Unter der Leitung der BJV-Hauptgeschäftsstelle gründete sich im Jahr 2013 extra eine Projektgruppe zum digitalen Schwarzwildmonitoring, die diesen Wunsch durch mühevollen Arbeit im Frühjahr 2015 verwirklichte und ein Konzept entwickelt hat, mit dem einzelne Reviere aus ganz Bayern beim digitalen Schwarzwildmonitoring mitmachen können. Denn besonders bei der Schwarzwildjagd ist die Zusammenarbeit für den Jagderfolg und damit Kooperation und Kommunikation entscheidend. BJVdigital bietet genau dafür eine Plattform. Mit ihr funktioniert der Austausch schneller und gleichzeitig werden die Daten für Auswertungen und Karten gespeichert. Moderne Technologien wie zum Beispiel ein Geo-Informationssystem, mit dem BJVdigital arbeitet, können die Jagdpraxis aktiv unterstützen und damit auch die Organisation erleichtern. So können die Nutzer des Systems, beispielsweise wenn sie Schwarzwild sehen, diese Sichtung digital in eine Karte eintragen und diese Informationen dann wiederum mit anderen Nutzern teilen. Die Daten sind jederzeit wieder abrufbar, zum Beispiel bei der nächsten Ansitzplanung oder vor einer revierübergreifenden Bewegungsjagd. Mit BJVdigital können die Entwicklung der Schwarzwildbestände und der Wildschäden statistisch ausgewertet und langfristig erfasst werden, wie es in klassischen Schwarzwildarbeitskreisen seit Jahrzehnten praktiziert wird. Mittlerweile ist das System tüchtig am Laufen und zählt schon über 400 beteiligte Reviere und zwölf Bejagungsgemeinschaften bzw. Schwarzwildarbeitskreise in ganz Bayern (Stand: Juni 2015) – Tendenz kontinuierlich steigend. Zudem basiert es auf dem gesetzlich verankerten Revierjagdsystem und macht es möglich, dass Revierinhaber, Jäger und Jagdgenossen ihre jagdlichen Informationen miteinander austauschen können. Gemäß einem ausgeklügelten Benutzerrollen-Modell ist es außerdem offen für Hegegemeinschaftsleiter und Kreisjagdberater, für Kreisgruppenvorsitzende und die Vertreter des Bauernverbands, für die Mitarbeiter der Unteren Jagdbehörden, für staatliche und private Forstbetriebe. Die BJVdigital-Projektgruppe arbeitet zudem weiter daran, das System fortzuentwickeln und zu verbessern. Das digitale Schwarzwildmonitoring, unter www.bjvdigital.de zu erreichen, ist nur der Anfang, die heutige Jagd digital zu unterstützen. Es ist bereits geplant, andere Wildarten in das Monitoring aufzunehmen. Die Erfassung von Informationen – unter einem gesicherten Datenschutzkonzept – hilft nicht nur den



Landesjagdverband Bayern –
Bayerischer Jagdverband e.V

Teilnehmern, ihre jagdlichen Aktivitäten zu unterstützen, sondern ebenso der Jagd gegenüber der Politik, Behörden sowie anderen Verbänden und der Presse die Belange der Wildtiere und der Jagd professionell zu vertreten. Die gewonnenen Daten dienen letztlich der Versachlichung von Diskussionen. Mehr Transparenz und Nachvollziehbarkeit sind der Garant für nachhaltiges und erfolgreiches Handeln im Sektor Jagd und Naturschutz. Megatrends, wie man die Zunahme der Wildscheine, nicht nur in Bayern sondern in ganz Europa nennen kann, können somit aus neuen Perspektiven betrachtet werden. BJVdigital ist daher auch eine innovative Leistung der Jägerinnen und Jäger Bayerns und ein Beitrag zum Erhalt und zukünftigen Sicherung unserer Jagdkultur.

Max Peter Graf von Montgelas, BJV-Fachreferent für Schwarzwild

BJVdigital